

Presseinformation

# GRETA SCHÖDL

## Spuren meines Lebens

23.05. – 08.11.2026



Greta Schödl, Porträt, 2024 © Greta Schödl. Courtesy Richard Saltoun Gallery, London, Rome and New York, Foto: Giovanni Bortolani

**Eröffnung:** SA 23.05.2026, 11.00 Uhr

**Pressebilder:** <https://celum.noeku.at/pinaccess/showpin.do?pinCode=GretaSchoedl>

**Pressebereich:** [www.kunstmeile.at/de/presse/landesgalerie](http://www.kunstmeile.at/de/presse/landesgalerie)

**Pressekontakt**

Elisabeth Zettl

+43 664 604 99 178

elisabeth.zettl@kunstmeile.at

**Landesgalerie Niederösterreich**

Museumsplatz 1

3500 Krems an der Donau

lgnoe.at

## GRETA SCHÖDL

### SPUREN MEINES LEBENS

23.05. – 08.11.2026

Greta Schödl zählt zu den bedeutendsten Stimmen der „Visuellen Poesie“ – einer Kunstrichtung an der Schnittstelle von Literatur und bildender Kunst. Die 1929 in Hollabrunn (Niederösterreich) geborene Künstlerin lebt seit den 1950er-Jahren in Bologna und hat in Österreich lange Zeit kaum Beachtung gefunden. Seit der Präsentation ihrer Werke auf der Biennale in Venedig im Jahr 2024 erhält ihr künstlerisches Schaffen neue Aufmerksamkeit. Die Landesgalerie Niederösterreich widmet Schödl die erste Museumsausstellung in ihrem Heimatland. Anhand von rund 200 Werken spannt die Schau einen Bogen von den 1950er-Jahren bis in die Gegenwart und macht die bemerkenswerte Kontinuität eines Œuvres sichtbar, das sich über Jahrzehnte hinweg in stiller Konsequenz entfaltet.

*„Die Schrift bildet das konstante Gravitationszentrum im künstlerischen Kosmos von Greta Schödl. Seit Jahrzehnten durchzieht sie ihr Werk als visuelle wie konzeptuelle Substanz. Es freut mich besonders, dass wir in der Landesgalerie Niederösterreich die erste Museumsausstellung in ihrer Heimat präsentieren dürfen – eine Ausstellung, die die einzigartige Kontinuität und Entwicklung ihres Œuvres über viele Jahre hinweg sichtbar macht“,* betont **Gerda Ridler**, künstlerische Direktorin Landesgalerie Niederösterreich und Kuratorin der Ausstellung

*„Schödl's Arbeiten bewegen sich konsequent zwischen Lesen und Sehen. Indem sie Sprache in ein visuelles System überführt, öffnet sie einen Raum, in dem Bedeutung nicht festgelegt ist, sondern im Wahrnehmen entsteht“,* so Kurator **Berthold Ecker**.

#### Die poetische Komposition von Schrift und Bild

Im Zentrum von Schödl's Arbeit steht die Auseinandersetzung mit Schrift als bildnerisches Material. Seit den 1960er-Jahren entwickelt sie eine eigenständige visuelle Sprache, in der Schriftzeichen, Linien und kalligrafische Formen eine zentrale Rolle spielen. Worte sind für die Künstlerin Linien und Spuren, die die Betrachter:innen mit Bedeutung versehen. In akribischer Wiederholung verwandeln sich die Worte in ornamentale Muster zwischen Schriftbild und Abstraktion und entfalten ihre Kraft als rhythmische, meditative Bildstrukturen.

In Werken wie „Preußischblau auf Leinwand“ (1977) überzieht sie die Bildfläche Zeile für Zeile handschriftlich mit dem Titel selbst. Die Schrift verdichtet sich zu einem Gefüge aus Linien, das weniger gelesen als vielmehr gesehen wird. Bedeutung wird nicht aufgehoben, sondern transformiert: Schrift wird zur Spur, zum Rhythmus, zur visuellen Erfahrung.



Greta Schödl, Ohne Titel, 2024 © Greta Schödl, Foto: Giovanni Bortolani

Charakteristisch ist dabei Schödl's Verwendung der Sütterlinschrift, einer Anfang des 20. Jahrhunderts entwickelten deutschen Schreibschrift, die sie als Kind lernte. Deren klare, lineare und zugleich geschwungene Form prägt das Erscheinungsbild vieler Arbeiten.

### Frühe Arbeiten: Linie, Material und Imagination

Die Arbeiten der 1950er-Jahre markieren den Ausgangspunkt von Greta Schödl's künstlerischer Entwicklung. In dieser frühen Phase sind noch gegenständliche und teils illustrative Elemente präsent, zugleich zeichnet sich bereits ein zentrales Interesse ab: die Linie als eigenständiges Ausdrucksmittel.

Werke wie „Verdauungswolf“ (1956) verbinden organische, pflanzliche und figurative Formen zu vielschichtigen Bildfindungen. Auch Arbeiten wie „Gedankenflug“ (1956) oder „Flammen“ (1957) zeigen eine zunehmende Tendenz zur Abstraktion. Parallel dazu entstehen bedeutende Arbeiten der angewandten Kunst, darunter Mosaik und Webarbeiten, in denen Schödl's tiefes Verständnis für Material und Struktur zum Ausdruck kommt.

Diese Offenheit gegenüber unterschiedlichen Medien setzt sich auch in späteren Jahren fort. So entstehen unter anderem Arbeiten für Kinderbücher. Im Buch „Tom“ entwickelt Schödl in den 1970er-Jahren eine bildhafte Erzählwelt, die aus textilen Collagen aufgebaut ist.



Greta Schödl, Verdauungswolf (Zeichnung), 1956 © Greta Schödl. Courtesy Richard Saltoun Gallery, London, Rome and New York, Foto: Lodovico Pignatti Morano



Greta Schödl, Performance mit Tubo, 1978 © Greta Schödl. Courtesy Richard Saltoun Gallery, London, Rome and New York, Foto: Nino Migliori

### Feministische Perspektiven und performative Strategien

Bereits in den 1960er-Jahren setzt sich Greta Schödl mit gesellschaftlichen Rollenbildern und der Stellung der Frau auseinander. Die fotografische Arbeit „Justitia Labile“ (1968) thematisiert die rechtliche Situation von Frauen und macht deren strukturelle Benachteiligung sichtbar.

In den 1970er-Jahren erweitert Schödl ihre Praxis um performative Elemente. In der „Tubo-Performance“ (1978) trägt sie eine mit Schrift überzogene Kartonrolle durch den öffentlichen Raum von Bologna. Die Künstlerin wird selbst Teil ihrer Arbeit und tritt in direkten Austausch mit Passant:innen. Diese Aktionen verbinden Fragen von Sichtbarkeit, Autorschaft und gesellschaftlicher Präsenz mit einem selbstbewussten künstlerischen Auftreten im öffentlichen Raum.

### Erinnerung und Geschichte

Schödl's Werk ist immer auch von persönlichen und kollektiven Erinnerungen durchzogen. Ein eindrückliches Beispiel ist die Arbeit „Firenze 1966“ aus den 1970er-Jahren, die auf Materialien aus der Hochwasserkatastrophe in Florenz zurückgreift. Der verwendete Stoff trägt Spuren eines historischen Ereignisses in sich und werden durch die künstlerische Bearbeitung zu Trägern von Erinnerung. Solche Arbeiten zeigen, wie eng bei Schödl Material, Geschichte und Bedeutung miteinander verwoben sind.

### **Rhythmus und Energie: Vibrazioni**

In der Werkgruppe der „Vibrazioni“ (Schwingungen) aus den 1970er-Jahren wird die Linie selbst zum Träger von Bewegung und Energie. Durch variierende Dichte und Krümmung entstehen visuelle Felder, die an Schwingungen oder unsichtbare Kraftströme erinnern. Linien verdichten sich zu Formen oder lösen sich wieder auf, vergleichbar mit energetischen Feldern, die sichtbar gemacht werden. Diese Werkgruppe bildet die Grundlage für die Schriftbilder.

### **Zwischen Lesen und Sehen: Asemische Schriften**

Wie kaum eine andere Werkgruppe vermitteln die „Asemischen Schriften“ (1979) das grundlegende Prinzip im Schaffen der Künstlerin: den Einsatz von Schrift oder schriftähnlichen Symbolen als primäres bildnerisches Mittel. Die Linien und Symbole bewegen sich zwischen Schreiben und Zeichnen und entziehen sich bewusst der Lesbarkeit. In diesen Arbeiten verschiebt sich der Fokus vollständig vom Verstehen zum Wahrnehmen. Die Zeichen eröffnen einen Raum jenseits von Sprache, in dem Rhythmus, Bewegung und Intuition in den Vordergrund treten. Schödl nimmt damit eine Position vorweg, die erst Jahrzehnte später unter „asemisches Schreiben“ als künstlerische Praxis benannt wird.

### **Traum und Unterbewusstsein**

In den 1970er-Jahren entstehen umfangreiche Werkgruppen wie die „Fantasmi“ und die „Traumbilder“. In ihnen übersetzt Schödl innere Erfahrungswelten in visuelle Formen. Figuren, Fragmente und amorphe Gestalten bevölkern diese Bildräume, deren Logik weniger narrativ als assoziativ ist. Das Unterbewusstsein wird hier zur Quelle einer eigenständigen Bildsprache. Die sehr persönliche Werkgruppe der „Traumbilder“ wird in Krems erstmals öffentlich gezeigt.

### **Alltagsobjekte als poetische Träger**

Immer wieder greift Greta Schödl auf Gegenstände des Alltags zurück, die sie über lange Zeit begleiten und in ihre künstlerische Praxis integriert. Diese Objekte werden zu Impulsgebern für poetische Transformationen.

In der Arbeit „Bücherwurm“ (1970-2024) entwickelt sie aus einer Kassette eine skulpturale Form: Eine lange Kette aus gerollten Buchseiten windet sich aus dem Inneren heraus. Auch in der Arbeit „Luftschlösser“ (2024/25) verbindet Schödl Alltagsgegenstände mit Imagination. Aus einem alten Bügeleisen quellen die Träume der Büglerinnen hervor – eine leise ironische Reflexion über Arbeit, Alltag und Vorstellungskraft. Diese Werke zeigen eine spielerische, oft humorvolle Seite der Künstlerin.



Greta Schödl, Luftschlösser, 2024-2025 © Greta Schödl. Courtesy Richard Saltoun Gallery, London, Rome and New York, Foto: Lodovico Pignatti Morano



Greta Schödl, Bücherwurm, 1970-2024 © Greta Schödl. Courtesy Richard Saltoun Gallery, London, Rome and New York, Foto: Lodovico Pignatti Morano

## Material als Ausgangspunkt

Greta Schödl nutzt für ihre Werke unterschiedliche Trägermaterialien: von Papier, Pergament und Leinwand über Holz und Stein bis hin zu Alltagsgegenständen. Häufig geht die Künstlerin vom Material selbst aus: Dessen Bezeichnung wird in repetitiver Handschrift über die Oberfläche gelegt, bis sie vollständig beschrieben ist.

Diese Methode findet sich sowohl in kleinformatigen Schriftbildern als auch in großformatigen Arbeiten, die zu den besonders eindrücklichen Beispielen ihres Schaffens zählen. Bügelbretter, alte Buchseiten oder Haushaltswäsche löst sie aus ihrer gewohnten Verwendung und überzieht sie mit ihrer Bezeichnung. Das Objekt wird zur Schrift und die Schrift zur Oberfläche des Gegenstandes, beides relativiert und bekräftigt so sein Gegenüber.

Seit 2000 bearbeitet Schödl auch Marmor- oder Granitsteine. Einen Marmorblock überzieht sie vollständig mit dem italienischen Wort Marmo (Marmor). Die Glätte des geschnittenen Steins dient ihr als Schreibfläche und steht im Kontrast zu dessen materieller Schwere. Kleine Blattgold-Akzente sind rhythmisierend in das „O“ des Wortes Marmo eingesetzt und betonen zusätzlich den Rapport des Musters. 2024 ist Greta Schödl unter anderem mit den in Krems gezeigten Marmorsteinen bei der Biennale von Venedig vertreten.



Greta Schödl, Marmo di Trani, 2024 © Greta Schödl. Courtesy Richard Saltoun Gallery, London, Rome and New York, Foto: Giorgio Benni



Greta Schödl, Künstlerporträt (Filmstill), 2024 © Kevin Ferdinandus

## Gold als Energie und Rhythmus

Der Einsatz von Blattgold ist ein wiederkehrendes Element in Schödl's Werk. Es erscheint nicht nur als kostbares Material, sondern als Träger von Energie und Licht. In fein gesetzten Akzenten durchzieht es die Schriftfelder wie pulsierende Linien und verstärkt deren rhythmische Struktur. Gold verleiht den Arbeiten eine besondere Leuchtkraft und verweist zugleich auf kunsthistorische Traditionen, in denen das Material mit Transzendenz und Bedeutung aufgeladen ist.

## Kontinuität eines außergewöhnlichen Œuvres

Greta Schödl's Werk zeichnet sich durch eine seltene Konsequenz aus. Über Jahrzehnte hinweg verfolgt sie zentrale Fragestellungen – Schrift, Material, Rhythmus, Spur – und entwickelt sie kontinuierlich weiter. Die Ausstellung versammelt sämtliche Hauptgruppen ihres Œuvres und zeigt, dass ihre leise, konzentrierte Kunstpraxis zeitlose Gültigkeit besitzt.

*„Mein Werk speist sich vollständig aus dem Fluss des Lebens – es ist ein unendlicher Gedankenstrom“, sagt die Künstlerin. „Ich bleibe immer dieselbe, doch die Erfahrungen, die ich mache, hinterlassen ständig neue Spuren. Meine Arbeiten sind Spuren meines gelebten Lebens.“*

**Biografie**

Greta Schödl wurde 1929 in Hollabrunn (Niederösterreich) geboren. Von 1948 bis 1953 studierte sie in der Textilklassse an der Akademie für angewandte Kunst in Wien, wo sie für ihren Abschluss mit dem Akademiepreis ausgezeichnet wurde. In ihren frühen Arbeiten widmete sie sich zunächst Mosaiken sowie Gestaltungen mit textilen Materialien. Ende der 1950er-Jahre übersiedelte Schödl nach Bologna (Italien), wo sie bis heute lebt und arbeitet. Ihr Werk fand früh internationale Beachtung: 1977 zeigte das Künstlerhaus Wien eine Einzelausstellung, 1978 war sie auf der 38. Biennale von Venedig und 1981 auf der 16. Biennale von São Paulo vertreten. Nach Jahrzehnten kontinuierlicher Arbeit erfuhr ihr Œuvre durch ihre Teilnahme an der 60. Biennale von Venedig im Jahr 2024 verstärkte internationale Aufmerksamkeit. 2025 widmete ihr Phileas – The Austrian Office for Contemporary Art eine Einzelausstellung in Wien. Die 97-jährige Künstlerin gilt als eine der zentralen Positionen der „Visuellen Poesie“.

**Kurator:innen:** Gerda Ridler, Berthold Ecker

**Greta Schödl**

WORTE, WORTE

Das Wort ist eine Linie, der wir Bedeutung geben.

Der Name identifiziert.

Die Handschrift ist ein Gewand des Selbst.

In meiner Arbeit bekleide ich die Oberfläche mit ihrem Namen.

Die goldenen Punkte sprechen von meinen emotionalen Rhythmen.

Es öffnet sich die Tür zur Poesie des Lebens.

## RAHMENPROGRAMM

### Eröffnung

gemeinsam mit der Ausstellung „Parastou Forouhar. Written Room“

SA 23.05.2026, 11.00 Uhr

Eintritt frei

Anmeldung unter [www.kunstmeile.at/anmeldung](http://www.kunstmeile.at/anmeldung)

### Kurator: innenführung

mit Gerda Ridler

SA 29.08.2026, 11.00–12.00 Uhr

mit Berthold Ecker

SA 14.11.2026, 11.00–12.00 Uhr

Führung € 4, zzgl. Eintritt

Online-Tickets unter [www.kunstmeile.at/veranstaltungen](http://www.kunstmeile.at/veranstaltungen)

### Spotlight Tour Künstlerinnen im Fokus

Jeden 3. SA sowie 1. & 4. SO im Monat, jeweils 14.00–14.30 Uhr

Führung € 2, zzgl. Eintritt

Online-Tickets unter [www.kunstmeile.at/veranstaltungen](http://www.kunstmeile.at/veranstaltungen)

Alle Veranstaltungen unter [www.kunstmeile.at/veranstaltungen](http://www.kunstmeile.at/veranstaltungen)

## LANDESGALERIE NIEDERÖSTERREICH

Museumsplatz 1  
3500 Krems an der Donau  
T +43 2732 908010  
E [office@kunstmeile.at](mailto:office@kunstmeile.at)  
[lgnoe.at](http://lgnoe.at)

## ÖFFNUNGSZEITEN

DI–SO und MO, wenn Feiertag  
10.00 bis 17.00 Uhr  
Schließtage: 24.12., 31.12., 01.01.

## EINTRITTSPREISE

|                           |                              |
|---------------------------|------------------------------|
| Erwachsene                | € 14                         |
| Ermäßigt                  | € 12                         |
| Familienticket            | € 24                         |
| Superkombiticket          | € 18                         |
| Superkombi Familie        | € 36                         |
| Gruppenpreis/Person       | € 12                         |
| Kinder bis 6 Jahre        | kostenfrei                   |
| Kinder (7-18 Jahre)*      | € 4                          |
| Jugendliche (19-24 Jahre) | € 10                         |
| Führung 60 min            | € 70 (zzgl. Eintritt/Person) |
| Führung 90 min            | € 90 (zzgl. Eintritt/Person) |
| Führung für Schulen*      | € 60 (zzgl. Eintritt € 0,50) |

\* für Schüler:innen aus Niederösterreich im Klassenverband kostenfrei (ABENTEUER MUSEUM!); Preise gelten für Schüler:innen aus den restlichen Bundesländern

## PRESSEKONTAKT

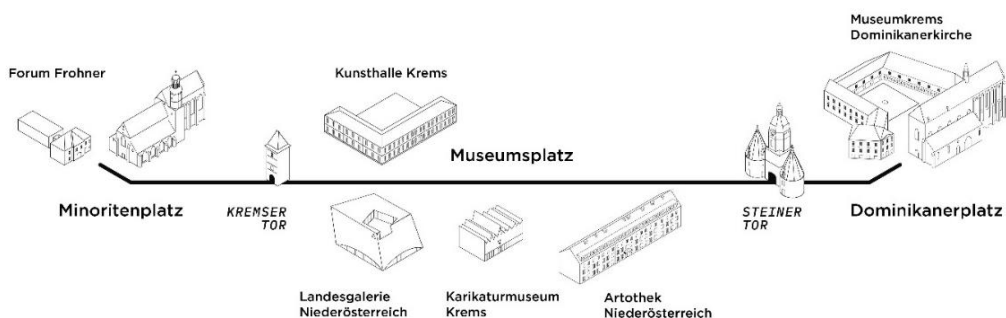
Elisabeth Zettl  
T +43 664 604 99 178  
E [elisabeth.zettl@kunstmeile.at](mailto:elisabeth.zettl@kunstmeile.at)

## PRESSEBILDER

<https://celum.noeku.at/pinaccess/showpin.do?pinCode=GretaSchoedl>  
Die Verwendung des Bildmaterials ist ausschließlich in Zusammenhang mit der Berichterstattung über die Ausstellungen der Landesgalerie Niederösterreich und unter Angabe von Urheber:in, Werktitel, Entstehungsjahr sowie Copyright- und Fotografenangaben in der Bildlegende bzw. unterhalb der Reproduktion gestattet. Die Veränderung des Originals (z. B. in Größe, Farbe oder durch Überschreiben mit Text) ist nicht zugelassen. Cover-Abdrücke müssen gesondert abgeklärt werden.

## KUNSTMEILE KREMS BETRIEBS GMBH

Museumsplatz 5  
3500 Krems an der Donau



## Kunstmeile Krems

